Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 197 — Freitag, den 23. August — **1895.**

Volksfeste.

Die Erinnerungsfeierlichkeiten für die großen Thaten von 1870 haben sich überall im lieben Deutschen Vaterland zu wahren Volksfesten ausgestaltet, das ist kein schablonenhaftes, programmmäßiges Herunterhaspeln irgend einer festlichen Veranstaltung, alles Volk ist mit Leib und Seele, Herz und Gemüth dabei. Die Veteranen des Nationalkrieges müßten keine Männer sein, wenn sie nicht heute mit freudigem Stolze der Leistungen von damals gedenken sondern sie todtschweigen oder gar sagen wollten, die Sache sei nicht der Rede werth. Und alle die, die damals in denkender Jugend dem flammenden Sturm der Begeisterung lauschten, bei jeder großen Siegesnachricht vom Kriegsschauplatz in hellen Jubel ausbrachen, die vergleichen doch unwillkürlich, wie es damals so hoch und herrlich stand im Vaterland, während heute oft um kleine Dinge ein wüster und toller Hader entsteht. Und das junge Geschlecht, welches die große Zeit nur vom Hörensagen kennt, das nimmt drum unwillkürlich mit tiefem Empfinden Antheil an der Feier der Heldenthaten, welche uns erst zu dem gemacht haben, was wir heute sind. Dieser Charakter der Jubelfeiern als Volksfeste wird am stärksten hervortreten am Sedantage, und alle von extremer Seite aufgewandte Mühe, die Gluth der patriotischen Begeisterung zu mindern, die Höhe der Festfreude abzuschwächen, die wird vergeblich sein.

Unwillkürlich muß man sich fragen, kann ein solcher Versuch, die Festfreude abzuschwächen, das heißt doch, die Siege und Errungenschaften von 1870/71 ernstlich herabzusetzen, überhaupt nur gemacht werden? Wie wir wissen, kann er nicht nur gemacht werden, er ist von sozialistischer Seite gemacht, und zwar zu dem Zweck, um zu verhüten, daß die Festesfreude, die patriotische Innigkeit der Jubelfeier der Sozialdemokratie keine Anhänger entfremde. Nehmen wir einmal an, 1870 hätten die Franzosen obgesiegt, und ein sozialistisches Blatt an der Seine wollte diese Erfolge verhöhnen oder verächtlich machen, was würde dann geschehen? Die heißblütigen Franzosen würden in der betreffenden Journal-Redaction Alles kurz und klein schlagen, den Artikelschreiber windelweich prügeln und alle Nummern des betreffenden Blattes, deren sie habhaft werden könnten, in Fetzen reißen. Das würde in Paris ganz sicher geschehen und auch noch anderswo. Wir haben aber keine freie, gleiche und brüderliche Republik, sondern ein geordnetes Staatswesen mit strengen Einrichtungen, und da sind solche Dinge unmöglich. Aber werden diese Versuche wohl ihr Ziel erreichen? Ganz gewiß nicht, das Gegentheil von dem, was angestrebt wird, wird dabei heraus kommen.

Gerade die sozialistischen Organe, die Freiheit der Gedanken fordern, hätten sich enthalten sollen, gegen die patriotischen Festlichkeiten vorzugehen. Wenn Jemand Bebel einen Lump nennen wollte, was Niemandem einfällt, dann würde man auf jener Seite außer sich sein. Warum nun also Anderen verargen und nicht gönnen, was jenen am Herzen liegt? Wie oben schon ausgeführt, ist es einfach widersinnig, Jemandem, der 1870/71 mitgekämpft oder der diese Zeit miterlebt hat, zuzumuthen, darin nun gar nichts, oder sogar einen Thorenstreich zu sehen! Wer da glaubt, das erreichen zu können, der kennt nicht den Menschen-Charakter, er kennt vor allen Dingen nicht den deutschen Volks-Charakter. Das neu ausgearbeitete sozialistische Agrarprogramm glaubt gar manchem Nicht-Sozialistischen Raum geben zu müssen, weil das rein Sozialistische nicht für die Landbevölkerung paßt. Aber versteht die Landbevölkerung in ihren eigensten Angelegenheiten keinen Spaß, so versteht auch die deutsche Nation erst recht keinen Spaß in Dingen, welche ihr ganzes Werden und Sein betreffen. Das deutsche Kaiserreich ist am 18. Januar 1871 wahrlich nicht zum „Vergnügen der Einwohner" wieder begründet worden.

Auf einem schweren Irrthum beruht auch die Annahme, die sozialistischen Attacken gegen die deutsche nationale Jubelfeier würden bei Sozialisten im Auslande auf prinzipielle Zustimmung stoßen. Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht weiß ganz genau, was er in Frankreich s. Z. erlebte. Die offiziellen Führer und eifrige Anhänger der dortigen Sozialisten sagten ihm einige höfliche Worte, klatschten seinen Reden entsprechenden Beifall, aber als Herr Liebknecht wieder außerhalb der blauweißrothen Grenzen war, da krähte kein Hund und kein Hahn mehr nach ihm. Die sozialistischen Abgeordneten im Pariser Parlament aber erwärmten sich für neue große Militärforderungen und ein russisch-französisches Bündniß. Man sieht, an Aufrichtigkeit werden die deutschen Sozialisten von ausländischen Genossen nicht übertroffen, wohl aber an dem, was sie als Patriotismus verächtlich verwerfen. Niemand wird bei uns im deutschen Reiche behaupten, daß die Sozialdemokratie vor ihrem unmittelbaren Niedergang oder auch nur vor ihrem Erlöschen stehe. Aber den Reiz der Neuheit hat sie eingebüßt, und ob die Herabsetzung der Thaten von 1870/71 ihr diesen Reiz wiedergeben wird, erscheint doch mehr als fraglich.

Eine Absage gegen die zünftlerischen Bestrebungen bildet der Kern einer Artikelserie, die von der „Nordd. Allg. Ztg." eröffnet worden ist. Man wird diesen Ausführungen um so mehr Werth beizumessen haben, als sie sich augenscheinlich in ihren Schlußfolgerungen mit den Anschauungen der Regierung decken, wenn man andererseits vielleicht auch nicht behaupten darf, daß sie direkt von der Regierung inspirirt sind, da diese sich in letzter Zeit zu ihren Veröffentlichungen ausschließlich des „Reichsanzeigers" oder aber der „Berliner Correspondenz" bediente.

Die Artikel tragen die Ueberschrift: „Die zünftlerische Presse" und beginnen mit einer Vertheidigung des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern und seiner Räthe gegen die in der Handwerkerpresse erhobenen Vorwürfe. Alsdann wendet sich das Blatt gegen die Forderung des Befähigungsnachweises über welche nicht einmal die Zünftler selbst einig seien. Zum Belege dieser letzteren Behauptung werden eine Reihe von Citaten aus verschiedenen Handwerkerzeitungen herangezogen. So erkläre in einem an die „Deutsche Handwerkerzeitung" gerichteten Schreiben ein Tischlermeister aus Hameln: „Ich kenne die Zunft, ich bin auch ein zünftiger Meister. Ich habe mein Meisterstück gewiß mit vollem Recht sehr gut bestanden, denn sonst wäre ich ganz sicher nicht in den Zunfthimmel aufgenommen; ich mußte die Meister durch die Polizei zwingen, daß sie überhaupt nur kamen, um mein Meisterstück nachzusehen." Ferner stehen den weitgehenden Hoffnungen, welche ein Theil der Innungsmeister an den Befähigungsnachweis knüpft, die Befürchtungen eines anderen Theiles gegenüber, das angebliche Heilmittel werde zum Nachtheil des Handwerks ausschlagen. Weiter verlange nur etwa ein Zehntel sämmtlicher deutscher Handwerker nach dem Befähigungsnachweis. Auf der andern Seite beweise die Geschichte, daß der Befähigungsnachweis mit bedeutenden Gefahren, theils für das Handwerk, theils für den gesammten staatlichen Organismus verbunden ist. Aeußerst bedenklich sei die Gefahr, daß der Befähigungsnachweis mißbraucht werde, um das Gewerbe für eine beschränkte Zahl von Individuen zu monopolisiren. Die Gefahren nach dieser Richtung hin werden in einer Entwickelungsgeschichte des Handwerks von der Mitte des 17. Jahrhunderts an erörtert.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt mit folgendem Résum: Unseres Erachtens würden die Zünftler ihre Sache dadurch am besten gefördert haben, daß sie durch Thaten den Beweis für den Besitz derjenigen moralischen Qualifikation erbracht hätten, welche jedenfalls eine unerläßliche Voraussetzung für die Gewährung des Befähigungsnachweises bilden muß, daß sie also beispielsweise durch ihre Aufwendungen für den gewerblichen Unterricht die Regierung von ihrer selbstverleugnenden Auffassung des Verhältnisses zwischen Meister und Lehrling zu überzeugen versucht hätten. Ein solcher Beweis sei aber bisher nicht geführt worden. Im Gegentheil, die Klagen, welche noch jüngst darüber erhoben werden mußten, daß die Innungen nur einen minimen Theil ihrer Einkünfte für Lehrzwecke verwendeten, seien unwiderlegt geblieben.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. August.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch bei Cassel, und zwar hinter Zwehren, einem Manöver der Infanterie-Regimenter Nr. 83, 94, 95 und 32, des 11. Feldartillerie-Regiments, sowie des 11. Trainbataillons bei. Den Schluß des Manövers bildete eine Parade vor dem Kaiser. Die Kaiserin wohnte zu Wagen den Uebungen bei. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen gedenkt der Kaiser Anfangs der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren.

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(18. Fortsetzung.)

Ja, wie war es gekommen, daß des braven Bielstocks Zeugniß für unzureichend erklärt werden konnte? Selbst der schlaue Vogler war von diesem unerwarteten Ereigniß überrascht und bestürzt. Er musterte noch einmal mit Kennerblick die Geschworenen, besonders auch den Obmann und mußte sich sagen, daß sehr viele unabhängige und intelligente Männer darunter saßen, welche sich schwerlich von fremdem Einfluß oder von Bestechung in ihrem Urtheil bestimmen lassen würden. Und nun gar der Obmann, ein reicher Gutsbesitzer, der mehrere Jahre Jura studiert und dann das landwirthschaftliche Studium ergriffen hatte, als er durch Erbschaft zu einem Rittergut gekommen war. Dieser hatte sicherlich das Urtheil zu Stande gebracht."

Allerdings war Georgs Lage äußerst kritisch gewesen, weil durch eine Menge Zeugen — die Stiefmutter hatte ihr Zeugniß verweigert — zur Evidenz nachgewiesen worden war, daß er sich stets feindselig gegen die zweite Frau seines Vaters und besonders auch gegen den kleinen Stiefbruder bewiesen hatte und in den Schulferien lieber zu Bekannten als nach Hause gegangen war, ein Vorwurf, den der Angeklagte nicht zu entkräftigen vermochte. Den Umstand, daß seine Stiefmutter ihn stets freundlich behandelt und daß der kleine Bruder ihn mit einer rührenden Anhänglichkeit buchstäblich verfolgt hatte, wie Matthias Vogler aussagte, konnte Georg ebenfalls nicht bestreiten.

„Es mochte unrecht von mir sein," gestand er unumwunden zu, „aber ich hielt Mutter und Sohn für meine natürlichen Feinde, weil sie mir die Zuneigung des Vaters geraubt, mich zu einem Fremdling im eigenen Hause gemacht hatten. Uebrigens muß ich den Zeugen Vogler, der vor der zweiten Heirath meines Vaters der Verlobte dieser Frau gewesen ist, als unglaubhaft, weil an meiner Verurtheilung interessirt, zurückweisen."

Ein Gemurmel ging bei dieser Behauptung des Angeklagten nicht blos durch das Publikum, sondern auch durch die Reihen der Geschworenen.

„Sie haben keine Anträge zu stellen, Angeklagter!" wies ihn der Präsident zurecht, während Vogler mit der Miene tiefgekränkter Unschuld auf die Zeugenbank zurückkehrte.

Die schlichte Erzählung des Angeklagten, wie er, von den Feldern heimkehrend, den gellenden Angstschrei vernommen hätte und von einer unbestimmten Ahnung getrieben, sofort nach dem Flusse hinabgeeilt sei, um dort dem Bruder nachzuspringen und ihn möglicherweise der Fluth zu entreißen, konnte im Grunde nichts anders als den Eindruck der Wahrheit machen.

Doch war, wie bemerkt, das Vorurtheil des Publikums so mächtig gegen den Unglücklichen erregt worden, daß die Mehrheit den Kopf dazu schüttelte und seine brüderliche Aufopferung, die freilich auch mit seiner Gesinnung gegen den Knaben nicht im Einklang stand, für eine beispiellose Heuchelei erklärte.

„Konnte Ihr kleiner Stiefbruder ohne fremde Hülfe das Boot von der Kette lösen?" inquirierte der Präsident weiter.

„Nein, das war unmöglich," antwortete Georg mit fester Stimme, „die Kette war nicht allein fest um den Pfahl geschlungen und zwar in einer Höhe, welche es dem Knaben von vornherein unmöglich machte, sondern auch mit einem ihrer Ringe an einem starken Haken befestigt, eine Vorsicht, die doch hauptsächlich nur des Kindes wegen angewandt wurde."

„Wer die Kette von dem Pfahl abgestreift hat," fuhr Georg fort, „mag Gott wissen, daß es aber ein erwachsener Mensch gethan hat, ist unzweifelhaft."

„Gewiß", nickte der Präsident, „das ist ja eben der Kernpunkt, um den es sich handelt, vorausgesetzt, daß Ihre Erzählung der Wahrheit gemäß ist, Sie es darnach nicht gethan haben."

„Ich habe nichts als die einfache Wahrheit erzählt, Herr Präsident!"

„Lag das abgesägte Balkenstück vor jenem traurigen Ereigniß bereits im Wasser oder noch am Ufer des Flusses?" fuhr der Präsident fort.

„Als ich am selben Morgen früh um acht Uhr jenen Weg am Flusse entlang ging, um mich nach dem Felde zu begeben, sah ich das Balkenstück noch dicht am Wasser liegen. Ich erinnere mich dieser Thatsache so genau, weil es mich verdroß und ich mir deshalb vornahm, es noch am selben Tage dort wegschaffen zu lassen. Wollte Gott, daß ich umgekehrt wäre, um es sofort bewerkstelligen zu lassen."

Der Präsident nickte gedankenvoll. Der Angeklagte schien offenbar einen günstigen Eindruck auf ihn zu machen. Unwillkürlich flog sein Blick nach der Zeugenbank, als suchte er dort einen Zusammenhang mit diesem unheimlichen Drama. Er fragte, ob irgend ein anderer als der Angeklagte durch den Tod des Knaben einen Nutzen hätte haben können.

„Kein anderer als die Mutter, welche in diesem Punkte über jedem Verdacht steht," lautete Georgs freimüthige Antwort.

Der Zeuge Bielstock wurde beeidigt und dann vernommen. Sein Gesicht war aschgrau und die Hand, welche den Eid leistete, zitterte bedenklich, während seine Stimme den gewohnten tonlosen, man möchte fast sagen, schlammigen Klang hatte. Er machte als einziger Augenzeuge des Vorgangs seine weitschweifige Aussage, die er mit bedächtiger Langsamkeit hier und da ausschmückte, und den jungen Kamp schließlich zu einem rohem Ungeheuer, das nur seinesgleichen bei den Kanibalen in Afrika fand, umwandelte. Sein Zeugniß wäre zermalmend gewesen, wenn es nicht den Fehler der Uebertreibung und des Eingelernten an der Stirn getragen und dadurch bedeutend an Glaubwürdigkeit verloren hätte. Der Präsident machte ihn auf des Vertheidigers Verlangen auf einige Widersprüche in der Aussage aufmerksam, was Bielstock mit großer Geistesgegenwart mit einer ungebildeten Ausdrucksweise zu entschuldigen hatte. Nachdem er dann noch einem Kreuzverhör des Vertheidigers unterworfen und von diesem recht unbarmherzig in die Enge getrieben worden war, kehrte er ziemlich geknickt auf die Zeugenbank zurück, mit der unbestimmten Ahnung, eine Niederlage erlitten zu haben.

Auch Matthias Vogler war unruhig geworden, obwohl der Zeuge Bielstock nach seiner Ueberzeugung sich ausgezeichnet benommen und den vollgiltigsten Beweis für die Schuld des Angeklagten erbracht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Mainz wird berichtet, Kaiser Wilhelm treffe Montag dort ein, um die daselbst in Garnison liegenden Truppen zu inspizieren.

Der **Prinz von Wales** ist Mittwoch Abend in Homburg eingetroffen.

Die Nachricht vom Hinscheiden des zweiten Vizepräsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. **Graf** ist durch den Abg. Weyerbusch dem Bureau des Hauses zugegangen. Präsident v. Köller und der Geschäftsführer der nationalliberalen Fraktion, v. Eynern sind auf telegraphischem Wege um Weisungen angegangen worden, welche eine Betheiligung des **Kaisers** in offizieller Form an der Leichenfeier ermöglichen. Man nimmt an, daß die Leiche des Dr. Graf von Konstanz nach Elberfeld wird übergeführt werden.

Den Generalen v. **Passow-Schwerin**, v. **Wartensleben-Carow**, sowie Frhr. v. **Wrangel** hat der Kaiser ebenfalls Telegramme zugehen lassen, in welchen er ihrer verdienstvollen Thätigkeit im deutsch-französischen Kriege dankbar gedenkt.

Staatssekretär v. **Bötticher** hat seinen Urlaub angetreten und sich nach der Schweiz begeben.

Der frühere Reichskanzler **Graf Caprivi** ist am Mittwoch in Berlin eingetroffen.

Der bisherige Leiter des Staatsarchivs von Westfalen Dr. **Keller** ist als Geh. Staatsarchivar nach Berlin berufen und wird seine Amtsgeschäfte am 29. August übernehmen.

Der **Großherzog von Baden** hat dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. **Bödiker** gelegentlich seines jüngsten Besuchs in Berlin das Kommandeurkreuz des Hausordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Der bisherige Landes-Hauptmann von Togo, v. **Puttkamer** ist an Stelle des in den einstweiligen Ruhestand getretenen Gouverneurs v. **Zimmerer** zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden.

Die Einweihung des **Bismarck-Denkmals**, welches die deutschen Corpsstudenten auf der **Rudelsburg** errichten, ist auf den 18. Oktober verschoben worden.

In der nächsten Tagung des **Reichstags** wird der „Mil.-Pol. Korr." zufolge ein Vorschlag zur anderweiten Regelung des Verhältnisses der **Finanzen des Reichs und der Einzelstaaten nicht** wieder eingebracht werden. Der nächste Reichshaushalt werde in allen seinen Theilen ein Bild der äußersten Sparsamkeit und Zurückhaltung mit Forderungen darbieten. Nach der günstigen Gestaltung der Reichsfinanzen in der letzten Zeit wäre allerdings auch auf eine Zustimmung des Reichstags zu der Finanzreform des Grafen Posadowsky wohl nicht zu rechnen.

Die nach beendeter Mobilisirung auf der Rhede von Wilhemshaven vollzählig versammelte **Herbstübungsflotte**, die aus 27 Schiffen und 29 Torpedofahrzeugen besteht, ist Mittwoch nach Helgoland in See gegangen. Nachdem Admiral Knorr die Flotte hier besichtigt hat, nehmen die Manöver in der Nordsee ihren Anfang. Am 25. d. M. kehrt die Flotte nach Wilhelmshafen zurück und tritt am nächsten Tage die Uebungsfahrt über Skagen nach Kiel an, wo die Ankunft am 30. erfolgen wird. Hier werden Kohlen übergenommen, an dem dann folgenden Sonntag ist Ruhetag. Der Sedantag wird diesmal von der Flotte feierlich begangen werden. Am 3. September begiebt sich das Geschwader nach Saßnitz, wo Gefechte und Schießübungen stattfinden. Am 11. trifft man in **Neufahrwasser** ein, wo die Schlußmanöver bis zum 15. stattfinden und die Flotte dann aufgelöst wird.

Nachdem die **Bischofskonferenz** in Fulda vier Sitzungen abgehalten hat, fand Mittwoch Abend im Dome die Schlußandacht statt.

Wegen **Beleidigung des Offizierstandes** ist gegen den antisemitischen Abgeordneten **Böckel** die Anklage erhoben worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Galizien Graf Badeni ist Mittwoch Abend in Wien eingetroffen.

Italien. Die „Riforma" konstatirt in einem bemerkenswerthen Artikel über die Kündigung des Handelsvertrages zwischen Italien und Tunis die patriotische Einmüthigkeit der italienischen Presse. Es handle sich nicht um eine einfache Interessenfrage, vielmehr erwecke die tunesische Affaire in den Herzen der Italiener bittere Gefühle, welche Jedermann berücksichtigen müsse, der Repressalien vermeiden wolle. Die „Riforma" fügt hinzu, wenn Italien sich schadlos halten wolle, würde dies sicherlich nicht ohne schwere Schädigung der französischen Interessen geschehen können, und spricht die Hoffnung aus, daß das auf die Kündigung folgende Jahr eine billige Lösung bringen werde. Es werde nicht die Schuld Italiens sein, wenn dies nicht der Fall sei.

Rußland. In der Umgebung von Zarskoje-Sselo finden in diesen Tagen größere Feldmanöver statt, bei welchen Versuche mit Luftschiffen, mit der Feldpost und anderen Armeeeinrichtungen gemacht werden. Dienstag wohnten der Kaiser und die Kaiserin, die Königin von Griechenland und andere hohe Herrschaften sowie die fremden Militärattachés den Uebungen bei. — General von Karanjew, Generalintendant der kaiserlichen Theater in **Warschau** ist Dienstag daselbst plötzlich gestorben.

England. Bei der Berathung des Ausgabenetats des Ministeriums des Auswärtigen erklärte der Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen Amts Curzon mit Hinsicht auf Siam, die allgemeine Politik Englands bezüglich Siam's bestehe in der Wahrung der politischen und kommerziellen Interressen Englands in Siam und in der Sicherung der Autonomie und Unabhängigkeit Siams. Die diesbezüglichen Versicherungen der französischen Regierung gäben Grund zu hoffen, daß die Durchführung dieser Politik die freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich nicht gefährden würde. Was **Egypten** angehe, so halte die Regierung an der Politik ihrer Vorgänger fest; die für die eventuelle Räumung aufgestellten Bedingungen seien noch nicht erfüllt, die Gelegenheit zur nochmaligen Erwägung der Frage sei noch nicht nicht gekommen.

Vom Balkan. Aus Rom wird gemeldet: Um der russischen Propaganda in den Balkanstaaten entgegen zu arbeiten, wurde der Erzbischof Stadler zum apostolischen Legaten für die Kirchen der Balkanländer ernannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm** 20. August. Einen guten Fang hat vorgestern der Königliche Buschwärter G. zu Bienkowko gemacht. In der Nacht zu Montag kamen 6 Männer auf einem Kahn über die Weichsel und fingen an, tapfer Bandweidenstöcke zu schneiden, so daß sie nach kurzer Zeit 44 Schock fertig in Bunden liegen hatten. Gerade als sie damit beschäftigt waren, ihren Raub in den Kahn einzuladen, wurden sie von dem Buschwärter überrascht, und es gelang ihm, vier Männer festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß es Leute waren, die schon öfters wegen Weidendiebstahls bestraft sind.

— **Schöneck**, 20. August. Der hiesigen Stadtgemeinde ist in Folge mehrfacher Eingaben des Magistrats die Rückzahlung des Grundsteuer-Entschädigungs-Kapitals in Höhe von 3818 Mk. erlassen worden.

— **Gollub**, 20. August. Am Sonntag feierte der hiesige **Kriegerverein** die 25jährige Wiederkehr der ruhmreichen Tage des Jahres 1870. Die Ansprache hielt Herr Amtsrichter Eichstädt, dann folgte die Ehrung der Krieger von 1866 und 1870/71 durch Schmückung mit Eichenkränzen, worauf patriotische Aufführungen in Scene gesetzt wurden. Acht lebende Bilder aus Deutschlands größter Zeit beschlossen das Fest.

— **Strasburg**, 20. August. Heute Mittag **ertrank** der 17jährige Sohn des Gutsbesitzers v. Czarnowski-Kgl. Jellen im Jellener See, der Verunglückte litt an häufigen Krampfanfällen und ist wahrscheinlich in einem solchen Anfall verunglückt.

— **Briesen**, 20. August. Bei dem starken **Gewitter** welches am Montag in Königl. Neudorf niederging, wurde dem Besitzer Pick daselbst ein Pferd auf der Weide vom Blitze erschlagen. Ein Blitzstrahl fuhr in das dem Besitzer Golembiewski gehörige Familienhaus, welches vollständig niederbrannte. Ferner vom Blitze getroffen wurden die Gebäude des Besitzers Krüger. Der Blitz nahm seinen Weg durch den Schornstein in die Stube, riß hier die Uhr von der Wand und ging sodann in den Pferdestall, wo zwei Pferde betäubt wurden und eins auf der Stelle todt blieb. — Am Sonntag feierte der Männer-Gesang-Verein „Eichenhall" im Dembowalonkaer Walde sein Sommerfest verbunden mit einer Erinnerungsfeier an Deutschlands stolzeste Zeit. Leider verlief das Fest nicht ohne Störung, weil die Musikkapelle (**Thorner Artillerie**) durch eine Depesche Befehl erhielt, noch an demselben Tage zurückzukehren, infolgedessen sie so frühzeitig zur Bahn aufbrechen mußte, daß die tanzlustige Jugend um ihr Vergnügen kam.

— **Graudenz**, 21. August. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde mitgetheilt, daß Herr Buchhändler **Schubert** die auf ihn gefallene Wahl zum Stadtrath abgelehnt hat. Es wurde beschlossen, daß die Neuwahl für die laufende Wahlperiode, welche nur bis zum 1. Juli 1896 dauert, jetzt unterlassen und für zwei andere Stadtrathstellen im Januar nächsten Jahres vorgenommen werden soll.

— **Marienwerder**, 21. August. Unser Königliches Gymnasium wird die fünfundzwanzigjährige Gedenkfeier des Sieges bei **Sedan** außer der engeren Feier im Hörsaale der Anstalt durch einen Ausflug nach Rachelshof begehen. Im dortigen Walde wird eine Reihe von Aufführungen veranstaltet werden, zu welchen die Vorbereitungen im vollen Gange sind. — Die Actionäre der Zuckerfabrik Marienwerder hielten heute ihre General-Versammlung ab. Nach dem vom Vorstande ausgegebenen Geschäftsbericht war die verflossene Campagne für die Fabrik wenig günstig. Es wurden 696 750 Ctr. Rüben, im Durchschnitt in 24 Stunden 7412 Ctr. verarbeitet gegen 506 800 Ctr. bezw. 7188 Ctr. im Vorjahre. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 12,55 Proc. gegen 13 55 Proc. im Vorjahre. Die Rechnung schließt mit einem Verlust von 119 094,64 Mark ab, so daß sich der Gesammt-Verlust einschließlich desjenigen der Vorjahre auf 299 770,30 Mark stellt.

— **Schlochau**, 20. August. Im vergangenen Monat sind in der Pagdanziger Forst 40 Reiher und 85 Kormorane erlegt worden. Letztere waren im Frühjahr in so großer Zahl erschienen, daß viele schon vor der Brutzeit durch Schießen vertrieben werden mußten. Im nächsten Jahr ist hier die vollständige Ausrottung dieser Vögel beabsichtigt. — Im Dorfe Barkenfelde hiesigen Kreises, fielen gestern Nachmittag zwei Arbeiter von einer Fuhre Hafer auf die Chaussee herunter und wurden überfahren. Dem Arbeiter Raschke ging das eine Rad über die Brust und er **starb** nach kurzer Zeit trotz ärztlicher Hülfe an den erlittenen innerlichen Verletzungen. Er hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

— **Zempelburg**, 20. August. Als der Ackerbürger Raatz vom hiesigen Abbau sich gestern Nachmittag mit seinen Leuten bei den Erntearbeiten auf dem Felde befand, sah er plötzlich auf seinem Gehöft ein starkes Feuer aufgehen. Bevor man zur Rettung herbeieilen konnte standen sämmtliche Gebäude in Flammen, so daß nichts mehr gerettet werden konnte. Das Feuer soll wieder einmal von Kindern durch Spielen mit Streichhölzern verursacht worden sein.

— **Elbing**, 20. August. Dem hiesigen **Gewerbe-Verein** sind durch den Landesdirektor 200 Mark zur Verfügung gestellt worden, zwecks Entsendung von Handwerkern zum Besuch den Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung.

— **Danzig**, 21. August. Die bereits gestern mitgetheilte Selbstentleibung eines Unteroffiziers aus Neufahrwasser bestätigt sich. Der Unteroffizier Schmiegalski soll die ihm anvertrauten sogenannten Casinogelder im Betrage von etwa 500 Mk. unterschlagen und deshalb, da seine Verhaftung unmittelbar bevorstand, sich den tödtlichen Schuß in den Hals beigebracht haben.

— **Gumbinnen**, 21. August. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, traf heute Nachmittag hier ein. Die Stadt ist festlich geschmückt. Beim Einzug, der unter brausendem Hurrah der Volksmenge erfolgte, bildeten sämmtliche Innungen und die Schulen Spalier. Der Prinz nimmt bei dem Regierungspräsidenten Hegel Quartier bis zum 23. Heute Abend findet große Illumination und Fackelzug statt, morgen inspiziert der Prinz die hiesige Garnison.

— **Bromberg**, 21. August. Durch eine heftige Detonation wurden heute Vormittag die Bewohner eines Hauses der Danzigerstraße erschreckt. Es waren Feuerwerkskörper, die im hinteren Raume des im Hause befindlichen Geschäftslokales der Firma F. Ferski lagerten, explodirt. Durch die Explosion entstand ein Brand, den die schnell herbeigerufene Feuerwehr sehr bald löschte. Leider hat dabei ein Mädchen nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen. Wodurch die Explosion herbeigeführt wurde, ist bis jetzt nicht festgestellt. — Ein Einwohner von Barteisee verwechselte gestern eine Flasche mit **Salzsäure** mit einer Branntweinflasche und nahm aus der ersteren einen kräftigen Schluck. Der Mann sank sogleich unter großen Schmerzen nieder und wurde in ärztliche Behandlung genommen. Man zweifelt an seinem Aufkommen. — Der „O. Pr." wird geschrieben: An gewisse Räthselaufgaben unserer illustrierten Wochenschriften erinnert ein Plakat, das an einem Hause der Elisabethstraße angebracht ist und folgendes besagt: „Szlaf Szteler cufermyten Hof reto." Der Leser dürfte den tiefen Sinn dieser geheimnißvollen Worte nicht allzu schwer ergründen.

— **Schneidemühl**, 20. August. Gestern Abend aß die Familie des Kossäthen Jutrowski aus dem unweit von hier belegenen Bergenhorst ein Gericht **Pilze**. Nicht lange nach dem Genusse desselben stellten sich bei allen Familienmitgliedern Zeichen von **Vergiftung** ein. Der Besitzer des Gutes ließ sofort die gesammte Familie hierher fahren und schnell ärztliche Hilfe anwenden. Die Kranken wurden nach dem städtischen Lazareth befördert und befinden sich bis auf das jüngste Kind außer Lebensgefahr.

— **Inowrazlaw**, 20. August. Seit Donnerstag ist noch keine Nacht vergangen, in der hier nicht irgend ein **Einbruchsdiebstahl** ausgeführt wurde. In der Nacht zu gestern wurde bei dem Stadtrath Sydow eingebrochen. Am nächsten Morgen fand man dort ein Paar Stiefel vor, die von einem Einbruchsdiebstahl bei dem Pferdehändler Meyer herrühren. Man schließt daraus, das diese Einbrüche, die hier schon eine gewisse Aufregung verursachen, von ein und derselben Bande ausgehen. In der Nacht zu heute brachen die Diebe bei einem Sattler ein; die Kleidungsstücke aber, die sie hier gestohlen, müssen den Herren bei näherem Zusehen doch nicht gefallen haben, denn man fand die Sachen heute auf einem — Dach deponirt vor.

— **Posen**, 20. August. Eine gestern Abend im Wiener Tunnel abgehaltene **sozialdemokratische Versammlung** läßt erkennen, daß die hiesigen Sozialdemokraten gesonnen sind, das Vereinswesen in Zukunft eifriger zu pflegen. Die Versammlung war von einigen 50 Genossen besucht, darunter auch Polen. Einer sehr abfälligen Kritik wurde das neue sozialistische Agrarprogramm unterzogen und folgende Resolution beschlossen: „Die Sozialisten Posens erklären, daß für sie das neue Agrarprogramm unannehmbar ist, weil es geeignet ist, den proletarischen Charakter der sozialdemokratischen Partei zu verwischen." Zum Schluß wurde eine fleißige Benutzung der kleinen sozialistischen Bibliothek, sowie fleißiges Lesen der sozialdemokratischen Tagesblätter angeregt. In Aussicht genommen wurde auch die Bildung eines sozialdemokratischen Vereins in Posen. — Der Kaiser hat an den General der Infanterie und Kommandirenden General des 5. Armeekorps v. **Seeckt** das nachstehende Telegramm gerichtet: „Als Kommandeur des 1. Bataillons der Kaiser-Alexander-Garde-Grenadiere bluteten Sie in der Schlacht von Gravelotte-St. Privat für König und Vaterland. Ich erinnere mich dessen dankbar bei der heutigen 25jährigen Wiederkehr des für mein Gardekorps so ruhmvollen aber verlustreichen Tages."

— **Znin**, 20. August. Am letzten Sonnabend waren zwei polnische Arbeiter aus Woycin auf dem Nachhausewege. In ihrer Begleitung befand sich ein fremder Arbeiter, der, wie die beiden Polen bemerkten, eine Geldsumme bei sich trug. Im Gasthause zu Woycin machten sie den Fremden betrunken und nahmen ihn dann mit sich, obgleich der Wirth Ch. ihn über Nacht behalten wollte. Hinter dem Dorfe **überfielen** sie den Mann und **beraubten** ihn. Außerdem aber **mißhandelten** sie den Mann in schrecklicher Weise. Sie rissen ihm den Bart buchstäblich aus, schlitzten ihm die Lippen auf und zerfetzten ihm den Hals und das Gesicht. Am nächsten Morgen wurde der Verwundete gefunden und nach Znin geschafft.

Locales.

Thorn, 22 August 1895.

§ [**Personalien beim Militär.**] Krüger, Garnison-Auditeur in Graudenz, zum 1. September 1895 als Divisions-Auditeur zur 35 Division versetzt; Domke, Premier-Lieutenant von der Feldartillerie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Graudenz, der Abschied bewilligt; **Warda**, Vicefeldwebel vom Landwehrbezirk Thorn, zum Sec.-Lt. der Reserve des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 befördert. **Stecher**, Oberstlt. und Kommandeur des Fußart.-Regts. Nr. 15, zum Obersten befördert. **Cebrian**, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 21, zur Dienstleistung bei dem Eisenbahn-Regt. Nr. 3 vom 1. Oktober d. Js. ab auf 1 Jahr kommandirt. **Siber**, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fußart.-Regt. Nr. 11. unter Stellung à la suite des Regts., zum Lehrer an der vereinigten Art. und Ingen.-Schule ernannt. **Stammer**, Pr.-Lt. vom Fußart.-Regt. Nr. 5, unter Beförd. z. Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Fußart.-Regt. Nr. 11 versetzt. **Klamroth**, Major und Bats.-Kommandeur vom Fußart.-Regt. Nr. 15, unter Stellung à la suite des Regts, mit der Führung der 4. Art.-Depot-Insp. beauftragt. **Dulitz**, Hauptm. à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 6, unter Entbindung von der Stellung als Lehrer an der vereinigten Art. und Ingen.-Schule und unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fußart.-Regt. Nr. 15 versetzt.

w [**Personalien.**] Der Gerichtskassenrendant Brueger in Schwetz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden. Der Grundbesitzer Joseph **Grabowski** in Wymislowo ist als Schulvorsteher bei der Schule in Heimsoot bestätigt.

[**Von unserer Garnison.**] Oberst Freiherr v. **Reitzenstein**, Commandeur der 2. Fußartillerie-Brigade in Thorn, hat sich gestern von hier nach Danzig begeben, wo gleichzeitig auch der Inspecteur der 1. Fußartillerie-Inspection, General-Lieutenant **Kuhlmann** aus Berlin eingetroffen ist. — Gleichfalls nach Danzig begeben hat sich von hier aus ein aus einem Offizier, einem Feldwebel, zwei Unteroffizieren und elf Mann bestehendes Commando vom hiesigen Pion.-Bait; dasselbe hat dort gestern Morgen mit den Sprengungsarbeiten an der Ruine bei Heil. Leichnam begonnen.

— [**Der Allgemeine deutsche Schulverein.**] Ortsgruppe Thorn, veranstaltet diesen Sonnabend, 24. d. M., im Garten des Schützenhauses ein Sommerfest bestehend in Concert, Ansprachen und Tanz. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

m [**Die Bäcker- und Küchler-Innung**] hielt gestern eine Sitzung ab. Nachdem die Versammlung das Andenken des verstorbenen Obermeisters Herrn **Kolinski** durch Erheben von den Sitzen geehrt hatte, wurde der bisherige stellvertretende Obermeister, Herr Bäckermeister **Roggatz** zum Obermeister der Innung gewählt. Die Wahl zum stellvertretenden Obermeister fiel auf Herrn Bäckermeister **Sztuczko**.

[::] [**Der Bazar**] des Vaterländischen Frauenvereins **Mocker**, der am letzten Sonntag im „Wiener Café" stattfand, hat, wie uns mitgetheilt wird, einen Reinertrag von über 800 Mk., ergeben, in Anbetracht der vielen Vergnügungen am vergangenen Sonntag gewiß eine recht stattliche Summe.

Zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds] giebt die Kapelle der 21er Freitag Abend im Schützengarten ein Konzert.

† [**Die liebe Sonne**] meint es in diesem Sommer doch gar so gut; heute mußte wegen der großen Hitze in den Schulen von 12 Uhr ab schon wieder einmal der Unterricht ausfallen.

— [**Der Lehrerinnen-Unterstützungsverein**] bezweckt die Gewährung von Unterstützungen an Lehrerinnen **im Kreise Thorn**, welche durch Krankheit oder Alter zur Ausübung ihres Berufs unfähig geworden sind oder welche bei unzweifelhafter Vermögenslosigkeit zeitweise keine Stelle mit Einkünften haben. Anspruch auf Unterstützungen des Vereins haben diejenigen Lehrerinnen und Erzieherinnen, die im Kreise Thorn ihren Beruf ausgeübt haben und welche vor Eintritt ihrer Hilfsbedürftigkeit Mitglied des Vereins gewesen sind und mindestens vier Jahre hintereinander ihre Beiträge geleistet haben. Der Jahresbetrag beträgt 3 Mk. das Vermögen ist 7600 Mk. Durch den Tod sind dem Verein zwei Vorstandsmitglieder entrissen, die in dankenswerther Weise die Interessen des Vereins pflegten: Herr Lehrer **Appel** und Herr Fabrikbesitzer Huebner. — In der Generalversammlung vom 18. d. M. wurden in den Vorstand gewählt: Herr Justizrath Warda (Vorsitzender) Herr Stadtrath Kittler, Herr Töchterschullehrer Nadzielski, Frl. Helene Freytag und Frl. Lina Pankow. Die beiden Letztgenannten sind jederzeit bereit Auskunft in Vereinsangelegenheiten zu geben.

= [**Zum Herbstmanöver.**] Um die an den diesjährigen Manövern theilnehmenden **vierten Bataillone** sog. Halbbataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 5, 14, 18 und 21 auf die Friedensstärke zu bringen, werden Reserve-Mannschaften zur Einziehung gelangen. Die Reservisten werden am 29. d. M. eingezogen und bis 5. September in den betreffenden Garnisonen ausgebildet. Am 6. September rücken die so verstärkten vierten Bataillone aus und werden per Bahn in das Manöverterrain befördert. Während die anderen Fuß-Truppen erst am 17. Septbr. nach Schluß des Corpsmanövers in die Ganisionen zurückkehren, werden die 4. Bataillone schon am 10. September zurückbefördert, worauf am 11. September die eingezogenen Reservisten entlassen werden.

= [**Forstverein für Ost- und Westpreußen.**] Die 25. Versammlung und auch das 1896 bevorstehende 25jährige Jubiläum des preußischen Forstvereins für Ost- und Westpreußen soll in Königsberg in den Tagen vom 24. bis 28. Juni nächsten Jahres stattfinden. Hierbei werden Excursionen nach sämmtlichen samländischen Forsten stattfinden.

* [**Socialdemokratische Agitation in Westpreußen.**] Das socialdemokratische gewerkschaftliche Agitations-Comitee für Westpreußen, das sich i. J. 1894 in **Danzig** auf Veranlassung des Abgeordneten Legien in Hamburg gebildet hat, erstattete in einer gestern Abend in Danzig abgehaltenen Versammlung Bericht über das erste Jahr seiner Thätigkeit. Dieselbe hat, trotzdem häufige Agitationstouren gemacht worden sind, doch nur ziemlich **schwache Erfolge** gehabt, die noch zum größten Theil in Danzig zu verzeichnen gewesen sind. In Schöneck und Neustadt wurden die auf der Tour begriffenen Genossen mit ihren Zeitungen festgenommen. Das Comitee verzeichnete einen Eingang von 143 Briefen, 8 Depeschen und 322 Postsendungen und einen Ausgang von 98 Briefen, 5 Depeschen und 43 Postsendungen; die Einnahme betrug 680, die Ausgabe 652 Mk. Die Debatte nahm, wie in den letzten Versammlungen, wieder einen persönlichen Charakter an; ein Redner beschuldigte das Comité, 200 Mark unzweckmäßig ausgegeben zu haben und behauptete, ein Mitglied hätte Unredlichkeiten begangen. Aus ganz bestimmten Vorkommnissen müsse geschlossen werden, daß sich in der Partei Leute befänden, die „Spitzeldienste" leisteten und ihre Genossen „betrögen" etc. etc. Die Neuwahl des Comitees mußte unter diesen Umständen vorläufig ausgesetzt werden.

§ [**Zur Sonntagsruhe.**] Auf Veranlassung des preußischen Handelsministers finden z. Z. bekanntlich Erhebungen bei den Handelskammern über die Wirkungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe statt. Die Aachener Handelskammer hat sich dahin geäußert, daß ein Anwachsen des Gewerbebetriebes im Umherziehen zweifellos stattgefunden, daß es jedoch bei der Verschiedenheit der Wünsche im Allgemeinen bei den bisherigen Verkaufsstunden zu belassen sei.

× [Ueber den Umtausch von Postkarten] sind neue Bestimmungen getroffen. Es sollen, wie dem „Pos. Tgbl." zufolge aus Berlin mitgetheilt wird, von jetzt ab an den Schaltern einzelne verschriebene Karten auf Antrag gegen Verabreichung einer Fünfpfennigmarke für das Stück zurückgenommen werden, während die ersatzweise Abgabe von neuen Postkarten grundsätzlich abzulehnen ist. Die Post vergütet also den Werth der Karte, nicht auch das Material. Verschriebene Postanweisungsformulare werden nach wie vor am Schalter gegen neue umgetauscht.

> [Der Saatenstand in Preußen] war um die Mitte August folgender, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,7 (im Juli 2,6), Sommerweizen 2,9 (ebenso), Winterspelz 2,6 (2,4), Winterroggen 3,1 (3,1), Sommerroggen 3,2 (3,2), Sommergerste 2 7 (2,7), Hafer 2,8 (3), Erbsen 3,1 (3,1), Kartoffeln 2 5 (2,5), Klee-Luzerne 2,7 (2,8), Wiesen 2,7 (2,7). Hiernach hat sich also der Stand der Saaten im August gegen den Vormonat so gut wie gar nicht verändert und sind die Ernteaussichten zufriedenstellend.

× [Russisch-galizische Arbeiter.] In einem neuerlichen Erlasse des preußischen Ministers des Innern über die Erneuerung und Ermächtigung zur Zulassung von Arbeitern aus Rußland und Galizien zur vorübergehenden Beschäftigung in landwirthschaftlichen und industriellen Betrieben des Inlandes wird, unbeschadet des vorübergehenden Charakters der Maßregel, von einer zeitlichen Begrenzung der Ermächtigung abgesehen. Zum Schluß führt der Erlaß aus: Im Interesse der Landwirthe wird unbedenklich nachgegeben werden können, daß als Regel für den Zeitpunkt, mit dem die zugelassenen Arbeiter das diesseitige Staatsgebiet wieder verlassen müssen, allgemein erst der 15. November angenommen wird. Dagegen ist darauf hinzuwirken, daß die fremden Arbeiter, was bisher noch nicht überall verlangt worden ist, im Besitz eines über ihre Herkunft und Abstammung Aufschluß gebenden Ausweispapiers sein müssen.

— [Russisches Vermittelungsbureau.] Warschauer Geschäftsleute planen die Begründung eines Vermittelungsbureaus zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen dem russischen Centralasien und dem westlichen Europa. Die Statuten dieses Bureaus, das in Warschau seinen Sitz haben soll, liegen dem Ministerium der Finanzen zur Bestätigung vor.

+ [Wegebau.] Die Erdarbeiten für die Pflasterstraße Gremboczyn-Haltestelle Papau sind bereits fertig gestellt, so daß mit der Plasterung begonnen werden kann.

— [„Kornhaus gegen Antrag Kanitz"] ist der Titel einer soeben erschienenen Broschüre. Verfasser ist Herr Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, Mitglied des Herrenhauses und Vorsitzender des westpreußischen Provinzial-Landtages.

— [Ein Gebrauchsmuster] ist für Herrn Gustav Granobs-Bromberg eingetragen worden auf eine Sägeangel für Gattersägen, deren Theile gabelartig schwalbenschwanzförmig in einandergepaßt, durch aufgenietete Plättchen zusammengehalten werden.

— [Ein Abzug städtischer Grund- oder Haussteuer] von dem steuerpflichtigen Einkommen aus Grundvermögen ist, nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, V. Senats, I. Kammer, vom 1. Februar 1895, unzulässig.

* [Ueber die Lehrziele der höheren Mädchenschulen] hat sich der Kultusminister jüngst in einem Schreiben an eine städtische Schuldeputation wie folgt ausgelassen: Es verträgt sich mit dem grundsätzlichen Lehrziele der höheren Mädchenschulen nicht, wenn in den Lehrplan dieser Anstalten Gegenstände eingefügt werden, die unmittelbar dem Zwecke dienen, die Erwerbsfähigkeit der jungen Mädchen auszubilden. Die Genehmigung des Betriebes solcher praktischen Beschäftigungen in einem einzelnen Falle würde außerdem zu weiteren Ausnahmen von der allgemeinen Norm und schließlich zu deren gänzlicher Aufgabe führen müssen. Zur Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse verschiedenster Art sind die von der eigentlichen höheren Mädchenschule geforderten wahlfreien Lehrkurse vorgesehen, deren freie Entwickelung der Zukunft vorbehalten ist. Das Interesse der höheren Mädchenschulen gestattet es mir daher nicht, auf den Antrag der Stadtschuldeputation einzugehen und die von der Königl. Regierung in N. getroffene Entscheidung, wonach die Annahme des Unterrichts in der Buchführung in den Lehrplan der städtischen Mädchenschule daselbst nicht genehmigt werden kann, abzuändern."

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Danzig, Intendantur des 17. Armee-Korps, Hilfskanzlist, 25 Pfg. für den Bogen Schreibarbeit. — Elbing, Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Gehalt 950 steigend bis 1400 Mark, Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mark Uniformgeld. — Marienwerder, Kreisausschuß, Chausseeaufseher, Gehalt 90 Mark monatlich, bei endgiltiger Anstellung 1000 Mark, steigend bis 1500 Mark, außerdem 150 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Wehlau, Magistrat, Stadtsekretär, Gehalt 1200 bis 2100 Mark. — Cammin, Kgl. Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Gehalt 600 Mark. — Stettin, Königl. Polizei-Direktion, Schutzmann, Gehalt 1000 bis 1500 Mark und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

△ [Für Rübenunternehmer.] Es ist häufig die Ansicht verbreitet, die sogenannten „Rübenunternehmer" seien die Arbeitgeber der unter ihnen beschäftigten Personen und daher verpflichtet, für dieselben die erforderlichen Beiträge zu verwenden. Diese Ansicht hat der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Westpreußen für irrig erklärt. Arbeitgeber der unter den sogenannten „Rübenunternehmern" arbeitenden Personen sind die Grundbesitzer, auf deren Grund und Boden die Arbeit verrichtet wird. Die sogenannten Rübenunternehmer sind in Wahrheit nicht Unternehmer, denn sie dürfen über die Produkte ihrer Arbeit nicht nach freiem Belieben verfügen; sie unterliegen vielmehr selbst der Versicherungspflicht. Die Versicherungsanstalt wird sich daher, falls sich bei den Revisionen bei den von Rübenunternehmern beschäftigten Personen Markenrückstände ergeben, stets nur an die eigentlichen Arbeitgeber, die Grundbesitzer, halten. Die von den Letzteren mit den Rübenunternehmern wegen der Beitragsverwendung geschlossenen Privatabkommen sind für die Versicherungsanstalt nicht bindend.

♒ [Besitzwechsel.] Das Grundstück Lonczyn Nr. 61, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, ist durch Kauf in den Besitz des Schlosser Severin Sinchminski übergegangen.

— [Jagdverpachtung.] Die Jagdnutzung auf der Gemeinde-Feldmark Ziegelwiese ist an den Altsitzer August Schinkler zu Ziegelwiese für den Preis von 102 Mark pro Jahr auf die Dauer von drei Jahren verpachtet worden.

♄ [Bei ausbrechenden Bränden] ist in letzter Zeit die Polizei nicht immer rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt worden. Die Polizeiverwaltung ersucht daher im Inseratentheil der heutigen Nummer die Bewohnerschaft auf das Dringendste falls ein Ausbruch des Feuers bemerkt wird, stets sofort eine Meldung an die Polizeiwache im Rathhause gelangen zu lassen.

♃ [Schöffengericht am 20. und 21. August.] Auf der Anklagebank erschienen: Der Klempnergeselle Anton Rapetzki von hier, welcher beschuldigt war, seine Mutter, sowie die Hauseigenthümer Jablonski-schen Eheleute durch Faustschläge mißhandelt und sich des Hausfriedensbruches, wie des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht zu haben Urtheil: 30 Mk. Geldstr. ev. 6 Tage Haft. — Der Käthner Hermann Sonnenberg aus Schillno war angeklagt, im März d. Js. unberechtigt und während der gesetzlichen Schonzeit die Jagd ausgeübt zu haben und am 29. April cr. zur Jagd ausgerüstet auf fremdem Jagdgebiete betroffen worden zu sein. Während der Angeklagte des ersten Vergehens nicht überführt werden konnte und Freisprechung erfolgte, wurde ihm, trotz seines Leugnens, im anderen Falle die Schuld nachgewiesen und er zu 30 Mk. Geldstrafe ev. 6 Tagen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Bruno Toepfer aus Mocker angeklagt, einem zuständigen Beamten gegenüber sich eines ihm nicht zukommenden Namens bedient und den Polizei-Sergeanten Kabel wörtlich beleidigt zu haben. Urtheil: 20 Mk. ev. 4 Tage Haft, Freisprechung wegen Beleidigung. — Der Arbeiter Theophil Skrzeszewski aus Siemon und die Arbeiterin Anna Dekomi aus Ostrometzko waren angeklagt, seit Mai cr. bettelnd und landstreichend umhergezogen zu sein, die Dekomi auch der Unterschlagung eines goldenen Trauringes gez. C. C. 1895. Beide wurden mit 6 Wochen Haft und Ueberweisung nach Konitz, die Dekomi außerdem mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — Der Arbeiter Friedrich Kniewel aus Piaske, erst 21 Jahre alt, wegen Hausfriedensbruches 2 Mal vorbestraft, war desselben Vergehens angeklagt. Urtheil 4 Wochen Gefängniß. — Die Dirne Ernestine Rietz, des Diebstahls und der Uebertretung des § 361,[8] Str. G. B. beschuldigt. Urtheil: 6 Wochen Gefängniß, sowie 6 Wochen Haft und Ueberweisung nach Konitz. — Der Zimmergeselle Josef Slupski aus Thorn war angeklagt, 10 Mk. Lohn, dem Zimmergesellen Pehlke aus Graudenz gehörig, unterschlagen zu haben. Urtheil 10 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß. — Der Arbeiter Josef Thiel von hier, ein vielfach (3 Mal mit Zuchthaus) vorbestrafter Mensch war des Müßigganges auf Grund der § 361[3] und 361[10] Str. G. B. angeklagt, Urtheil 6 Wochen Haft und Ueberweisung nach Konitz. — Die Arbeiterfrau Marianne Kropkowski aus Rußland war angeklagt, sich beim Ueberschreiten der Grenze eines für eine dritte Person ausgestellten Legitimationsscheines bedient zu haben. Urtheil: 1 Woche Haft und Ausweisung nach Rußland. — Die Eigenthümerfrau Friedrich in Mocker war der verleumderischen Beleidigung des Eisenbahnschaffners Voigt angeklagt. Trotz beständigen Leugnens wurde sie völlig überführt und zu 70 Mk. Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Marie Karaszewski aus Tuczno war beschuldigt, das Gewerbe einer Hebeamme ohne polizeiliche Erlaubniß und Approbation ausgeführt zu haben. Urtheil: 50 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Haft.

⊙ [Steckbrieflich verfolgt] wird von der kgl. Staatsanwaltschaft hierselbst der Arbeiter Johann Pajzderski aus Grzywna wegen versuchter Nöthigung, Sachbeschädigung und Bedrohung.

§§ [Polizeibericht vom 22. August.] Gefunden Ein vergoldetes Kreuz am 20. d. M. im Ziegeleiwäldchen; ein Bund Böttcherweiden vor längerer Zeit auf der Fischer-Vorstadt.

---

§ Podgorz, 21. August. Zu der heute um 4 Uhr anberaumten Verordnetensitzung war der Magistrat vollständig und die Stadtverordneten bis auf 2 erschienen. Zur Erledigung gelangten 18 Punkte. Nach Mittheilung der Regierung liegt die Vertheilung der Steuern dem Magistrate und keiner besonderen Kommission ob. Das unterm 8. Juli cr. entworfene Regulativ wird mit dieser Veränderung zur Unterschrift vorgelegt und unterzeichnet. — Dem Unternehmer J. W. wird als dem Meistbietenden (34,50 Mark jährlich) für die Jagd auf den städtischen Ländereien der Zuschlag auf drei Jahre vom 1. August cr. ab ertheilt. — Für Vergebung der Straßenbeleuchtung sind zwei Offerten eingegangen. Klempner-Ullmann fordert 220 Mark, Frau Klempnermeister Steinke 375 Mark, gegen 215 Mark im Vorjahre. Ersterem wird der Zuschlag ertheilt. — Da sich die vorderen Räume der zweiten Lehrerwohnung zur Einrichtung eines Klassenzimmers als zu klein erweisen, wird der Beschluß gefaßt, ein Klassenzimmer aus der Wohnung des Hauptlehrers einzurichten, da in dem Raume 15 bis 20 Kinder mehr Platz finden. Die Vergebung der Arbeiten soll an hiesige Unternehmer resp. Handwerker erfolgen. Nach dem eingereichten Kostenanschlage würden für Maurerarbeiten 144 Mark und für Tischlerarbeiten 201 Mark auszugeben sein. — Der Zuschlag zur Herstellung eines Transportwagens für Kloa·en rc. wird dem Stellmacher Pawlack ertheilt. Der Preis beträgt 180 Mark. — Die Steuer-Reklamation des Holzhändlers Finger-Piaske wird als unbegründet abgelehnt, ebenso diejenige des Bäckermeisters Peter Gehrz in Thorn, Bromberger Vorstadt. Beide haben große Holzvorräthe auf der Podgorzer Gemarkung aufgestapelt. — Der J. B., die um Erhöhung der Armenunterstützung eingekommen ist, wird dieselbe entzogen und soll sie Aufnahme im hiesigen Armenhause finden. — Nach dem Kassenabschluß pro Juli beträgt die Einnahme 15 895,53 Mark und die Ausgabe 14 662,49 Mark. — Die Gemeinde Piaske theilt auf die Forderung von 50 Mark für Benützung der Feuerlöschgeräthschaften mit, daß sie bereit ist, 20 Mark jährlich zu zahlen. Die Vertretung ist damit einverstanden. — Dem Unternehmer C. P. wird die Pacht für Lagerhölzer auf städtischem Terrain um 5 Mark ermäßigt. — Die Reklamation der L. R. wird begründet gefunden und ihr die Steuer deshalb ganz erlassen. — Stellmacher M. fordert für eine gelieferte Warnungstafel und 2 Laternenpfähle 9 Mark. Die Forderung wird als preiswerth anerkannt. — An die westpreußische Bohrgesellschaft sind für angestellte Versuche nach gutem Trinkwasser 190 Mark zu zahlen. Da dieselbe ihrer Verpflichtung nachgekommen ist, wird die Forderung nicht beanstandet. — Die Renovirung der Wohnung des Hauptlehrers an der evangelischen Schule wird für nothwendig anerkannt. — Die Kurkosten für Th. im Betrage von 176,25 Mark werden unter dem Vorbehalte bewilligt, daß die Schießplatzverwaltung ersucht werden soll, die Unkosten zu tragen, da Th. sich infolge Suchens von Sprengstoffen die Körperverletzung zugezogen hat, und Letzteres nicht geschehen wäre, wenn das Betreten des Geländes verboten worden wäre oder ein Ankauf von Sprengstoffen durch die Verwaltung nicht stattgefunden hätte, wodurch viele gleichsam gereizt wurden, das Gelände zu betreten und sich Gefahren auszusetzen. Th. ist infolge eines Zünders, den er entlud, zum Krüppel geworden. — Der Bezirksausschuß theilt den Enteignungsbefehl mit. Die Vertretung hat dagegen nichts, hat sich aber bis jetzt noch nicht mit der Garnisonverwaltung über den Kaufpreis einigen können. Es folgt noch eine geheime Sitzung.

— Gremboczyn, 20. August. In der Nacht zu gestern wurde der Arbeiter Anton Gumowski aus Mocker von dem Ziegelarbeiter Alexander Kalischer durch Messerstiche an der linken Brustseite tödtlich verwundet; der Verletzte wurde sofort nach Thorn ins städtische Krankenhaus gebracht. Kalischer wurde verhaftet. Wahrscheinlich hat Eifersucht den K. zu dieser That getrieben.

Vermischtes.

Einige heitere Zwischenfälle werden vom Veteranenappell in Berlin am Montag berichtet: Als der Kaiser die Fronten der Veteranen und Kriegervereine abritt, kam er bei dem Verein ehemaliger Zieten-Husaren vorbei, wo der mit der Kriegsdenkmünze von 1870|71 geschmückte Kirchendiener Nitzschmann stand, ein kleiner. aber so wohl beleibter Herr, daß sein Körpergewicht die stattliche Höhe von drei Zentnern noch etwas übersteigt. Vor diesem Veteranen, der wohl etwas aus der Richtung hervorragte, hielt der Kaiser und fragte, mit dem Finger auf ihn zeigend, den alten wohlgenährten Krieger: „Von welchem Regiment?" „Von den Zieten-Husaren, Majestät," erwiderte militärisch knapp der Veteran. Laut lachend, bemerte der Kaiser: „Na, da waren Sie wohl nicht so stark wie heute?" Herr N. verneinte, und immer noch herzlich lachend, wandte sich der Kaiser zu seinem Adjutanten um mit den Worten: „Sehen Sie mal, leichte Kavallerie!" Obwohl in Reih und Glied stehend, brach bei diesen Worten der ganze Verein ehemaliger Zietenhusaren ganz vorschriftswidrig in lautes Lachen aus. Den Bürgermeister von Templin fragte der Monarch, was er in seinem bürgerlichen Berufe sei. „Bürgermeister" lautete die Antwort. „Auch eine Beschäftigung", meinte der Kaiser. Unter seinen Kameraden ragte weit hervor der Kriminalschutzmann Marcinkowsky ein Hüne von Gestalt, der 1870|71 Flügelmann des 4. Garderegiments z. F. war. „Flügelmann gewesen?", fragte der Kaiser." „Zu Befehl, Majestät," war die Antwort. „Was für ein Landsmann?" „Berliner, Majestät." Darauf der Kaiser: „Ick ooch."

Fürst Bismarck als falscher Vetter. Eine schwedische Zeitung, die „Göteborgpost", veröffentlicht in ihrer letzthin erschienenen Nummer folgende Bismarck-Erinnerung einer jetzt sehr alten schwedischen Dame: „Vor 56 Jahren, als ich noch ein blutjunges Mädchen war, sollte ich eine Zeit lang in Rom verbringen. Von einer älteren Gesellschafterin und zwei Kammerjungfern begleitet, reiste ich ab; es war bestimmt, daß ich in Berlin einen kürzeren Aufenthalt nehmen sollte. Eine Schwester meines Vaters hatte einen Deutschen geheirathet, und der Sohn aus dieser Ehe, „der deutsche Vetter", wie wir ihn bei uns benannten, studirte damals in Berlin; ich hatte ihn nie gesehen. Mein Vater schickte ihm einige Tage vor meiner Abreise einen Brief, in welchem er ihn ersuchte, sich meiner freundlichst anzunehmen. Ich kam glücklich in Berlin an und wurde bei meiner Ankunft vom deutschen Vetter herzlich empfangen; er war ein hochgewachsener Jüngling mit großem Schnurbart und eigenthümlich blitzenden Augen; er kam mir fast unheimlich vor — und doch nein. Drei Tage hindurch war er mein treuer Begleiter. Freilich konnte er kein Wort schwedisch sprechen, wohl aber ein elegantes Französisch. Nie habe ich einen so angenehmen Kavalier gehabt; ich war auf meinen deutschen Vetter ganz stolz. Gar zu schnell kam die Stunde, wo ich weiterreisen mußte. „Kousine!" sagte er, als ich eben wegfahren sollte, „ich habe Ihnen ein Wort zu sagen . . . Sehen Sie, Kousine! ich möchte Ihnen nur mittheilen, daß ich nicht Ihr Vetter bin. Mein Freund, Ihr „deutscher Vetter", der richtige, ist nämlich von den Vorbereitungen zu seinem Examen so stark in Anspruch genommen, daß er mich bat, an seiner Stelle den von Ihrem Herrn Vater ausgesprochenen Wunsch zu erfüllen . . . . mein Name ist Otto von Bismarck." Ich sah ihn erstaunt an; der Wagen setzte sich in Bewegung und das Abenteuer war aus.

Abg. Graf †. In Konstanz ist, wie schon gestern kurz gemeldet, der 2. Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses, Dr. Graf-Elberfeld (natl.) an einer Lungenentzündung gestorben. Ein reiches arbeitsvolles Leben, das in gleicher Weise der ärztlichen Kunst, der Förderung des ärztlichen Standes wie den Aufgaben des Volksvertreters gewidmet war, hat damit seinen Abschluß gefunden. Eduard Graf, geb. am 11. März 1829 in Höllenbeck (Westfalen), war nach Beendigung seiner medizinischen Studien 1853 mehrere Jahre an Spitälern thätig und ließ sich 1860 als Arzt in Elberfeld nieder, wo er nahezu zwei Jahrzehnte Chefarzt des St. Josephs-Hospitals war. Im Jahre 1883 entsandte ihn die nationalliberale Partei bei einer Ersatzwahl in das Abgeordnetenhaus, dem er seit dieser Zeit ununterbrochen angehört hat. Als in der vorjährigen Legislaturperiode der alte Abg. Benda auf einen Sitz im Präsidium verzichtete, wurde Graf zweiter Vizepräsident. Eine besondere Wirksamkeit übte Graf in der Vertretung der ärztlichen Berufsinteressen aus. Er war einer der Gründer und viele Jahre hindurch Leiter des deutschen Aerztebundes. Schon vor längerer Zeit erkrankte Dr. Graf an einem inneren organischen Leiden, gegen das alle Heilversuche sich als unwirksam erwiesen.

Die Bestattung der neulich auf der Germaniawerft verunglückten Arbeiter hat in Kiel stattgefunden. Die Werftangehörigen, zahlreiche Gewerkschaften und Vereine bildeten den fast stundenlangen Trauerzug. Ueberall auf dem Wege nach dem neuen Friedhof standen nach Tausenden zählende Massen. Pastor Clausen hielt eine ergreifende Grabrede. Zehn Leichen wurden in ein Massengrab gesenkt neben dem Massengrab der einige Wochen vorher auf dem Torpedojäger Verunglückten. Ein Todter erhielt ein Einzelgrab, der zwölfte wurde in Elmschenhagen bestattet. Die Leiche des dreizehnten ist jetzt erst aufgefunden.

Abgestürzt beim Edelweißsuchen an der Krautlenwand unterhalb Scheyen im Klönthal ist der 26jährige Schreiner Oberle von Lörrach in Glarus. Er ist sofort gestorben.

Durch die Explosion eines Geschosses ist der Kanonier Nagel vom 4. Feld-Artillerie-Regiment auf dem Schießplatz zu Jüterbogk auf der Stelle getödtet worden. Er machte sich mit einem sog. Blindgänger, den er auf dem Schießplatz gefunden hatte, unnützerweise zu schaffen; das Geschoß explodirte und er wurde in Stücke gerissen. Die Arme, Beine und der Unterkiefer wurden vom Rumpfe abgerissen.

Nach dem Genuß giftiger Pilze erkrankte auf dem Dominium Wilkowo bei Buk unweit Posen die ganze Familie des Arbeiters Schulz. Die Frau und der 15jährige Sohn sind bereits gestorben, während der Mann hoffnungslos darniederliegt.

In Mühlheim a. Rh. dauern die Ausschreitungen fort. Eine Menge drang vor die Wirthschaft, wo die Gendarmerie stationirt ist. Der Aufforderung zur Räumung der Straße gab die Menge keine Folge, vielmehr bewarf sie die Sicherheitsbeamten mit Steinen, so daß diese mit blanker Waffe vorgingen und eine Anzahl Personen verwundeten. Der Landrath droht die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes an.

Die Bingen'sche Pleite. Die amtlich festgestellte Bilanz der falliten Firma Fratelli Bingen in Genua wurde der Gläubigerversammlung mitgetheilt. Danach betragen die Activa 3,418,655, die Passiva 14,061,919 Lire. Es wurde eine Ueberwachungscommission ernannt.

Selbstmord unmittelbar nach der Trauung. Am Montag Mittag wurde der Gerichtsassessor Walter Augustin aus Berlin in Frankfurt a.|M. mit einer Frankfurterin in der Katharinenkirche getraut. Darauf erbat er sich kurzen Urlaub unter dem Hinweis, ein Stündchen ruhen zu wollen, ging jedoch aus und kaufte zwei Revolver. Diese band er an einen Stuhl seines Hotelzimmers im „Römischen Kaiser", kniete davor nieder und feuerte beide Waffen gegen seine Brust ab. Der Tod trat sofort ein. Das Motiv zur That soll ein unheilbares Leiden sein.

Aus Smyrna wird berichtet, daß Banditen an der asiatischen Küste ein englisches Ehepaar überfielen und ausraubten. Hierauf warfen sie den Mann mit einem Stein am Hals ins Meer, während sie die hübsche junge Frau mit sich ins Gebirge schleppten.

Neueste Nachrichten.

Sofia, 22. August. Da Fürst Ferdinand das Audienz-Gesuch des englischen Consuls, angeblich wegen Zeitmangels, ablehnte, haben die übrigen hier residirenden Consuln beschlossen, sich dem Fürsten vor dessen Abreise nach Varna nicht vorzustellen.

Madrid, 22. August. Neue Verstärkungen in Höhe von 25 000 Mann werden im November nach Cuba abgehen.

Havana, 22. August. Der Insurgenten Chef Mugica wurde in Mantanzas erschossen.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 22. August: um 6 Uhr Morgens über Null 0,85 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 23. August: Schön, warm, meist trocken. Strichweise Gewitter.
Für Sonnabend, den 24. August: Warm, wolkig, schwül. Strichweise Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 22. August. (Getreidebe der Handelskammer.) Wetter heiß.
Weizen trotz kleinen Augebots sehr flau 133|5 pfd. hell gesund 130 Mk. 130/1 pfd. hell gesunde 127|8 Mk. klamme und bezogene Qualitäten unverkäuflich. — Roggen sehr flau 125/7 pfd. 100|1 Mk. 122|3 pfd. 98|99 Mk. — Gerste nur in feinster heller mehliger, Waare leich verkäuflich und mit 120|30 Mk. bezahlt mittlere Qualitäten 110|5 Mk. — Erbsen ohne Handel. Hafer matter 115|6 Mark.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 22. August. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,82 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
		Stromab:		
F. Lewandowski	Kahn	Steine	Nieszawa-	Thorn.
P. Brzysitzki	"	"	"	"
J. Grajewski	"	"	"	"
M. Podsaidle	"	"	"	"
A. Roy	"	"	"	"
A. Schmidt	"	"	"	Kurzebrack.
Rob. Krüger	"	leer	"	Thorn.
Oskar Greiser	"	"	"	"
		Stromauf:		
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	Güter	Danzig-	Thorn.
M. Rudnitzki	Kahn	"	"	"

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Russ. Noten. p. Cssa	219,65	219,60	Weizen: August	133,50	135,—
Wechs. auf Warschau k.	219,35	219,35	Oktober.	137,25	138,—
Preuß. 3 pr. Consols	100,—	100,10	loco in N.-York	69,⁷/₈	70,—
Preuß. 3½ pr. Consols	104,40	104,60	Roggen: loco.	111,—	111,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,25	105,20	August	109,50	109,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	100,—	100,—	September.	111,50	110,25
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,50	104,50	Oktober.	113,50	113,25
Poln. Pfandb. 4½%	69,50	69,60	Hafer: August	—,—	—,—
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	68,10	Oktober	121,75	122,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,60	Rüböl: August	43,80	43,90
Disc. Comm. Antheile	223,40	223,50	Oktober.	43,80	43,90
Oesterreich. Bankn.	168,80	168,55	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	36,60	36,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	still.	70er August	41,50	41,50
			70er Oktober	40,10	39,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da neuerdings bei ausbrechendem **Schadenfeuer** nicht immer rechtzeitig die Polizei in Kenntniß von dem Brande gesetzt worden ist, so richten wir an die Bewohnerschaft das dringende Ersuchen, in jedem Falle, in welchem der Ausbruch eines Feuers bemerkt wird, **sofort eine Meldung an die Polizeiwache im Rathhause** gelangen zu lassen.

Thorn, den 20. August 1895. (3118)

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 29. August cr., Nachm. 3 Uhr wird durch den Amtsdiener Wiedermann eine **Ziege** und ein **Ziegenbock** in **Rubinkowo** vor der Wohnung des Eigenthümers **August Wilinski** gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige wollen zu diesem Termine pünktlich erscheinen.

Mocker den 19. August 1895.

Der Amts-Vorsteher.
Hellmich.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag, den 23. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Parthie Marzipan u. Confituren, sowie einige Rohrstühle

meistbietend versteigern.

J. B.: (3128)

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Versteigerung.

Freitag, den 23. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr

werde ich in meinem Bureau

ca. 200 Ctr. Weizenschaale und „ 200 „ Roggenkleie

für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (3013)

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Gasbadeöfen

äußerst bequem und billig im Betrieb, werden von unserer Gasanstalt gegen Erstattung der Auslagen geliefert. (3044)

Der Magistrat.

Ein junges intelligentes Mädchen, welches die einfache Buchführung versteht, wird als

Verkäuferin

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe unter **A. B. Bromberg.** (3122)

Eine nicht zu alte ordentliche

Kinderfrau

wird zum **1. September** gesucht. Zu erfragen in der **Exped. d. Zeitung.**

Ein kräftiger Laufbursche

oder **Hausdiener** von sogleich gesucht.

(3127) **Ed. Raschkowski,** Neustädt. Markt 11.

Laufburschen

sucht (3101)

Ph. Elkan Nachf.

Eine herrschaftliche Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist Umstände halber vom 1. Oktober oder auch früher zu vermiethen. Reflektanten belieben sich zu melden unter Chiffre **J. E. 2** in der Exped.

1 gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade-Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Gesucht

vom 1. Oktober d. Js. ab eine zu **Bureauzwecken** geeignete Wohnung bestehend aus 2—3 Zimmern.

Offerten abzugeben im **Bureau** der **70. Inf.-Brigade Gerechtestr. 33.**

Eine freundl. Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfrag. **Gustav Heyer, Glas- und Porzellan-Geschäft Culmerstr. 1.** (3001)

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434) **H. Nitz, Culmerstraße 20,** I.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Balkon und Nebengelaß, sowie eine Wohnung von einem Zimmer nebst Küche zu vermiethen **Fischerei 55.** (2522)

Näh. bei **A. Majewski,** Brombergerstr. 33.

1 kleine Wohnung ist per 1. Oktober zu vermiethen. **Neust. Markt 4.** (3040)

Herrschaftliche Wohnung

2. Etage, 4 Zimmer mit allem Zubehör und Erker für 750 Mk. zum 1. Oktober zu vermiethen. **Breitestraße Nr 4.**

Zweite Etage

von 3 großen freundlichen Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke. J. Skalski.**

2 möbl. Zim. m. apart. Eing., eventl. Pferdestall für 2 Pferde u. Burschengelaß sof. bill. zu verm. **Coppernikusstr. 39,** III.

1 frdl. mbl. Zimm. z. verm. Araberstr. 3, III.

1 Garten-Wohnung

Fischerei-Vorstadt 49 von sof. zu verm. **Rob. Majewski, Brombergerstr.**

2. Etage, 7 Zimmer, Balkon u. d. Weichs., Wasserleitung und Zubehör vom 1./10. zu verm. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Die bisherigen Miether von Synagogensitzen können das Pachtverhältniß pro 1895/96 erneuern, wenn sie sich bis spätestens den 1. September cr. in unserem Bureau melden. (3059)

Thorn, den 19. August 1895.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $6^1/_4$ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.